

Als die Straßenbahn nach Esslingen kam

EZ-Adventskalender Bevor die Oberleitungsbusse nach Esslingen kamen, fuhr der öffentliche Nahverkehr auf Schienen. Dabei übertraf die Straßenbahnlinie Esslingen-Nellingen-Denkendorf einige Erwartungen.

Von Robert Korell

Vor mehr als hundert Jahren zuckelten Straßenbahnen über den Platz, an dem heute das Grau dominiert. Über Jahre hinweg war der Bahnhofsvorplatz der Ort, an dem die Straßenbahn ihre Wendeschleife ausfahren konnte, heute sorgen dort vor allem mit Einkaufstaschen beladene Passanten für Leben.

Um die auf den Fildern lebenden Arbeiter schnell und bequem ins Neckartal zu bringen, wurde 1926 die Linie Esslingen-Nellingen-Denkendorf – kurz END eröffnet. Bald entdeckten auch die Stuttgarter Bürger die Verbindung für sich.

So konnten die Städter mit der Straßenbahn rasch aufs Land gelangen, mussten dafür jedoch am Bahnhof in Esslingen umsteigen. Heute verkehren an gleicher Stelle vor allem Busse. Diese waren es auch, die die Bahn nach und nach verdrängten.

Die Straßenbahn Esslingen nahm 1912 ihren Betrieb auf. Damals gab es zwei Linien, die von der Gesellschaft Esslinger Städtische Straßenbahn (ESS) betrieben wurden: Eine Durchgangslinie fuhr von Obertürkheim nach Oberesslingen. Zudem gab es kurzzeitig auch eine Stadtlinie, die im Ring durch die Altstadt fuhr, allerdings nur bis 1915. Die Durchgangslinie wurde bis 1944 betrieben.

Eine besondere Bedeutung hatte die Straßenbahn jedoch nicht nur für Esslingen sondern auch für die anderen Stationen. In Nellingen stand einst eine 67 Meter lange Wagenhalle in der Ortsmitte. Diese stellte den Hauptort und Betriebsmittelpunkt der END dar. Außerdem sorgte die Straßenbahn in dem Ort für einen wirtschaftlichen Aufschwung.

Kurioserweise kosteten Hin- und Rückfahrt nach Esslingen damals nicht gleich viel: Wegen des niedrigeren Stromverbrauchs von den Fildern ins Tal kostete die

Fahrt von Nellingen nach Esslingen damals 20 Pfennig, die Gegenrichtung 30 Pfennig. Im Vergleich zu heutigen Preisen fällt dieser Unterschied jedoch kaum ins Gewicht: Mit dem Bus kostet eine Fahrt derzeit 2,70 Euro – allerdings in beide Richtungen.

In Denkendorf führte der Andrang der Stuttgarter in der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg zu einer Welle an Gasthaus- und Pensionseröffnungen. Reinhard Mauz befasst sich seit Jahren mit der Denkendorfer Ortsgeschichte und hat herausgefunden, dass es vor dem Betrieb der Straßenbahn in Denkendorf keine Cafés gegeben hatte.

1978 wurde die Straßenbahnlinie END eingestellt. Heute übernehmen unter anderem Oberleitungsbusse den öffentlichen Verkehr in Esslingen. Diese hatten die städtische Straßenbahn bei deren Aus 1944 beerbt. Seit dem 1. Januar dieses Jahres betreibt der Städtische Verkehrsbetrieb Esslingen (SVE) alle Buslinien selbst, nachdem zuvor das private Unternehmen Rexer, das ein Drittel der Linien betrieb, zunächst mit Verspätungen, Ausfällen, unzufriedenen Fahrgästen und schließlich der Insolvenz Negativschlagzeilen gemacht hatte. Esslingen ist nach wie vor stolz auf die elektrisch betriebene Mobilität. Der Erste Bürgermeister Ingo Rust sagte 2020 in einem Interview gegenüber der EZ: „Man beneidet uns deutschlandweit dafür, dass wir uns nicht von den Oberleitungen verabschiedet haben.“ Bis 2023 sollen die Oberleitungen dann durch Busse genutzt werden, die außerdem im Batteriebetrieb fahren können. Das hat den Vorteil, dass sie einerseits nicht streng an Oberleitungen gebunden sind und andererseits umweltfreundlicher sind, als etwa Hybridbusse mit zusätzlichem Dieselantrieb. 27 Fahrzeuge mit Batteriebetrieb sollen angeschafft werden, jedes kostet knapp eine Million Euro.

Mittlerweile gibt es auch Überlegungen, die alte Linie der END wiederzubeleben. Die Idee einer neuen Verbindung von den Fildern ins Neckartal steckt allerdings noch in den Kinderschuhen.

→ Der Adventskalender der EZ bietet dieses Jahr Einblicke in die Vergangenheit der Stadt. Ausgewählte Bilder aus dem Stadtarchiv werden aktuellen Aufnahmen gegenübergestellt und zeigen so, wie sich Esslingen verändert hat.



Früher wendete die Straßenbahn auf dem Bahnhofsvorplatz.

Foto: Stadtarchiv



Heute verkehren dort Busse und Autos.

Foto: Roberto Bulgrin

